

„Erneuert euch aber in eurem Geist und Sinn und zieht den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist.“ (Eph. 4,23-24)

DIE NADEL

Zum Thema: *„Heutzutage hörst du Deutsche nur bei Fussballspiele singen, oder wenn sie betrunken sind. In beiden Fällen sind das nur einfache, banale Lieder“*, beklagt sich **Georg Christoph Biller**, deutscher Chorleiter und Thomaskantor zu Leipzig. Wenn Fans ihren Sportidolen oder Lieblingssängern zujubeln, bringen sie lautstark zum Ausdruck, daß ihre Lieblinge den Rest der Menschheit weit hinter sich lassen. Wenn Christen den einzigartigen, erhabenen Gott preisen, überbrücken sie die unendliche Kluft, die ihn vom Menschen trennt.

„Ein Lied für den Dankgottesdienst. Jubelt dem Herrn zu, ihr Völker der Erde! Kommt zu ihm mit fröhlichen Liedern!“ (Ps. 100,1-2).

Vor Gott zu erscheinen, ist nie eine Frage der Lust und Laune für den Christen, sondern die Antwort eines Gott ergebenen Herzens auf die liebevolle, freundliche Einladung Gottes. Wie der **Hebräerbrief (4,16; 7,19 + 25)** deutlich zum Ausdruck bringt, hat Christus durch seine Erlösungstat den Weg in die Gegenwart Gottes für uns geebnet. Wir täten gut daran, zu Beginn des Gottesdienstes dem „Aufruf zum Lobpreis“ Folge zu leisten. Es wäre doch viel passender und eine ausgezeichnete Einstimmung in unser Gotteslob, wenn wir uns Gott unmittelbar zuwenden und Ihm die Ehre geben würden, statt über das Wetter, die Zahl der Gottesdienstbesucher oder irgendwelche belanglose Dinge zu reden, die wir leider häufig aus dem Mund eines Gottesdienstleiters hören.



Der Aufruf zum Lobpreis ist die Einladung an Gottes Volk, in den Chor der himmlischen Heerscharen einzustimmen, die Gott schon seit Ewigkeiten preisen. Der Lobpreis ist unsere Antwort auf Gottes Einladung zu „kommen.“ Das stellt einen beachtlichen Kontrast dar zum häufig gehörten Satz: „Wir laden jetzt den Herrn ein, diesen Raum zu füllen.“

Geben oder nehmen? Warum loben wir Gott?

Nehmen wir an, Sie holen ihr sechsjähriges Kind von einer Geburtstagsparty ab. Sie sehen sofort, dass etwas nicht stimmt. „War's denn nicht schön?“ fragen Sie.

„Nein!“

„Na, so was. Dabei hast du dich doch so darauf gefreut.“

„Schon, aber ich hab überhaupt keine Geschenke gekriegt.“

„Das stimmt. Aber sieh mal, es war auch nicht deine Party.“

Menschen, die über ihre Erfahrungen in der Kirche sprechen, bringen oft ähnliches zum Ausdruck: „Es hat mir überhaupt nichts gebracht.“ Die Frage ist: Weshalb

kommen wir eigentlich im Namen des Herrn zusammen? Damit es uns „etwas bringt“ oder weil wir Gott etwas geben wollen? Kommen wir nicht deshalb zusammen, um Gott mit unserem Glauben zu ehren, ihm unsere Dankbarkeit bezeugen, ihm unseren Lobpreis und Herz und Leben zu schenken?

Wenn wir uns zu Gottes Lob versammeln, dürfen wir nie vergessen, wer hier der eigentliche Gastgeber und Ehrengast ist! Er steht im Mittelpunkt. Ihm allein gebühren Ruhm und Ehre. Wenn wir Ihm in dieser Haltung begegnen, werden wir ganz natürlich auch von Ihm beschenkt.

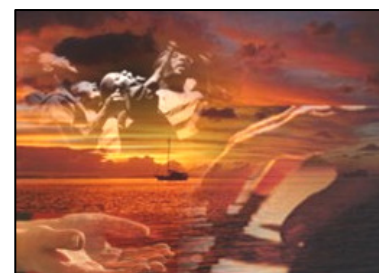
Lobpreis als Dialog

Nehmen Sie sich einmal die Zeit, die Texte Ihres Lobpreis-Gottesdienstes zu gliedern. Zeichnen Sie Pfeile nach unten, wo Gott zu uns spricht, und Pfeile nach oben, wo wir ihm antworten, sowie horizontale Pfeile, wo wir einander ermutigen. So können Sie sich ein Bild von dem Modell machen, das wir überall in Gottes Wort finden: Offenbarung—Antwort—zwischenmenschliches Gespräch. Gewöhnlich bringt Gott den Dialog in Gang, indem er etwas über sich selbst offenbart. Dann sind wir an der Reihe, uns zu dieser Offenbarung zu äußern.

Unser Lobpreis wird zu einem echten Dialog mit Gott durch den wiederholten Wechsel von göttlicher Offenbarung und menschlicher Antwort. Dabei ist es viel wichtiger, daß wir auf Gott hören, als daß er von uns hört!

„Geht durch die Tempeltore ein mit Dank, betretet den festlichen Vorhof mit lautem Lob! Preist ihn! Rühmt ihn! Denn der Herr ist gut zu uns.“ (Ps. 100,4-5)

Gott heißt uns in Seiner Gegenwart willkommen und lädt uns ein, an Seinen Absichten und Plänen teilzunehmen und mitzuwirken. Gott fordert uns zum Lobpreis auf! Dass wir kommen, geschieht auf Seine Initiative hin, nicht auf unsere. Er heißt uns willkommen, obwohl wir schwach sind; und selbst wenn unsere Verfehlungen groß und zahlreich sind, bleibt seine Einladung bestehen. Dass Gott uns ununterbrochen zum Lobpreis aufruft, zeigt zweifelsfrei, wie ehrenhaft Er ist. Gleichzeitig werden wir in unserer Unwürdigkeit getröstet. Wir können zu Ihm kommen; Er will uns; Er hat Wohlgefallen an unserem Lobpreis. All das erinnert uns daran, dass unsere Beziehung zu Gott ganz auf Seiner Gnade beruht, die uns nun drängt, Ihn anzubeten.



„Dienet dem Herrn mit Freuden.“ (Ps. 100,2)

Die Kirchengeschichte bezeugt, dass diejenigen, die treu in der Anbetung waren, auch treu dienten und Großes im Reich Gottes vollbrachten. Noch heute singen wir mit großer Begeisterung die Lieder der Heiligen, deren Glaube dynamisch und aktiv war und sich in ihren Liedern niedergeschlagen hat. Man denke hier an **Martin Luther** und **Paul Gerhardt**, an **Peter Strauch** und **Jürgen Werth**. Ihr Engagement war bzw. ist immer noch so vielseitig, daß wir uns wundern, wie sie alles geschafft haben. Solche Glaubenshelden, Männer wie Frauen, bauten Krankenhäuser, Waisenhäuser und Schulen und veränderten die Welt, weil sie nie aufhörten, Gott von Herzen anzubeten. Und wo eine Erweckung ausbricht, hört man ebenfalls Lobpreis und Musik.

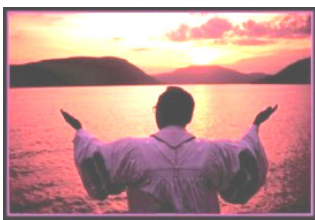
Es gibt Menschen, die meinen, „Wenn wir uns zu sehr dem Lobpreis widmen, wird bald keiner mehr arbeiten.“ Im Gegenteil! Wenn wir auf Gottes Einladung zum Lobpreis antworten, werden alle mehr denn je zustandebringen und ihr Tun ist wertvoller und hat größeren Bestand, weil ihm Ewigkeitsqualität innewohnt: statt Holz, Heu und Stroh wird es zu Gold, Silber und wertvollen Edelsteinen.“

- **A. W. Tozer** aus „Whatever Happened to Worship?“

„Seine Gnade hört niemals auf, für alle Zeiten hält er uns die Treue.“ (Ps. 100,5).

David betete inbrünstig im Heiligtum zu Jerusalem, als der HERR ihm offenbarte, dass Er die physischen bzw. räumlichen Grenzen des alttestamentarischen Systems sprengen würde. Gott würde in der Anbetung der Menschen genauso zugänglich sein in seiner Macht und Herrlichkeit, wie durch die Opfer auf dem Tempel-Altar. Da ruft **David** aus: „**Meine Seele dürstet nach dir, mein Fleisch verlangt nach dir in einem trockenen, dürren Land ohne Wasser.**“ David begriff, dass Gottes Güte den Menschen an allen Orten und zu allen Zeiten unbegrenzt zur Verfügung stehen wird.

„Durst ist das heftige Verlangen nach dem Element, das für Leben und Überleben unbedingt notwendig ist. Das kann man nicht wegdiskutieren, nicht vergessen, nicht verschmähen oder durch kalte Gleichgültigkeit verleugnen. Durst kann man nicht ignorieren; der Mensch wird ganz und gar von ihm beherrscht. Genauso ist es mit dem Verlangen, das die Gnade Gottes im wiedergeborenen Menschen hervorbringt: Gott allein kann dieses Verlangen in der Seele, die vom Heiligen Geist wahrhaft erweckt ist, stillen.“ – **Charles Spurgeon**



Wenn wir echten Durst nach Gott haben, dann sind wir begierig, den Herrn kennenzulernen, Ihn zu schmecken, zu lieben und zu ehren. Das ist Lobpreis und Anbetung!

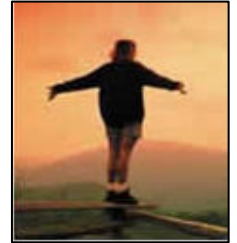
„Grabe deinen Brunnen, bevor du Durst hast.“

- Chinesisches Sprichwort

„Lobpreis stillt unseren Hunger nach Gott nicht; er steigert nur noch unseren Appetit. Wir befriedigen unser Bedürfnis nach Gott nicht durch Lobpreis, sondern wir vertiefen es. Diese Sehnsucht kann weder in einer Stunde gestillt noch nach einer Woche erloschen sein.“ - **Eugene Petersen**

Falscher Lobpreis

Lobpreis ist Teil des menschlichen DNA. Wenn **Paulus** in **Römer 1:18ff** vom Lobpreis von Narren spricht, betont er die menschliche Tendenz, die Anbetung des wahren Gottes gegen Götzendienst einzutauschen. Manche sündigen, weil sie überhaupt nicht anbeten, aber die Mehrheit der Menschen sündigt, weil sie falsche Götter anbetet. Das entspricht der Behauptung: „Es ist doch egal, welchen Namen wir Gott geben. Hauptsache, wir beten ein höheres Wesen an, ganz gleich, ob wir dieses Wesen Allah, Jehova oder Jesus nennen.“



Rechter Lobpreis

Rechter Lobpreis unterscheidet grundsätzlich zwischen dem Lobpreisenden (dem Anbeter) und dem Empfänger des Lobpreises (dem Angebeteten). Problematisch wurde das in **1.Mose 3**, wo ein Mann und eine Frau beschlossen, Gott gleich sein zu wollen. Weil sie sich weigerten, den ihnen zugedachten Platz in der von Gott geschaffenen Ordnung einzunehmen, traten sie aus dieser Ordnung heraus. Dieses Thema zieht sich durch die ganze Heilige Schrift, von **1.Mose** bis zur **Offenbarung** Jesu durch Johannes:

- Im ersten Buch der Bibel sagen **Adam** und **Eva** zu Gott: „*Wir sind würdig.*“
- Im letzten Buch der Bibel sagen die Ältesten zu Gott, „*Du bist würdig.*“

Lobpreis geschieht dort auf rechte Weise, wo Gott seinen Ehrenplatz innehat und der Mensch aus der ihm zugedachten Stellung den wahren Gott anbetet. So kommt der Kosmos wieder ins Lot. Unser wöchentlicher öffentlicher Lobpreis ist eine Einübung in diesen ewigen Akt, diese heilige Handlung, in der Gott bewußt sein rechtmäßiger Platz eingeräumt wird.

„Jede Mühe, die wir in unsere Suche nach authentischer Anbetung ‚im Geist und in der Wahrheit‘ investieren, lohnt sich ganz gewiss. Denn Anbetung ist im Grunde etwas ganz Einfaches, wunderbar Natürliches: Wir, die wir Gottes Gnade erfahren haben, können nicht anders, als zu antworten. Form und Sprache werden unwichtig dabei. Was aus unserem Herzen fließt, erreicht Gottes Herz - und darin liegt das Geheimnis der Anbetung.“ – **Albert Frey**

Zum Schluss

Kommt, lasst uns dem Herrn zujubeln! Wir wollen ihn laut preisen, ihn, unseren mächtigen Retter! Lasst uns dankbar zu ihm kommen und ihn mit fröhlichen Liedern besingen!... Kommt, wir wollen ihn anbeten und uns vor ihm beugen. (Psalm 95, HfA)

„Alle Völker werden kommen und anbeten vor dir...“ (Offb.15,4)